

Aus dem Museum Heineanum

Zum Vorkommen von blaugrünen Eiern beim Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros gibraltariensis*)

**About bluegreen eggs of Black Redstart
(*Phoenicurus ochruros gibraltariensis*)**

Von **Bernd Nicolai**

Summary

A relevant find of bluegreen eggs of Black Redstart is told (2 broods of one female). A possible explanation of this phenomenon is discussed. A reason could be that these breeding birds have hybrids *Ph. phoenicurus* x *Ph. ochruros* by their ancestors.

1. Einleitung

Unsere Hausrotschwänze legen normalerweise rein weiße und matt glänzende Eier. Nur selten kommen farbige, und zwar hellblaue (bis blaugrünliche), oder mit feinen bräunlichen Punkten am stumpfen Pol gemusterte Eier vor (SCHÖNWETTER 1971, MAKATSCH 1976). MENZEL (1983) konnte insgesamt neun publizierte Fälle anführen, bei denen bläuliche Eier gefunden wurden, wobei er allerdings KLEINSCHMIDT (1903b) nicht erwähnt.

Unter 70 von GENGLER (1903) untersuchten Gelegen wurde nicht ein einziges andersfarbiges gefunden. Ebenso sind mir in den zahlreichen Nestkarten des Bezirkes Halle keine Hinweise auf farbige Hausrotschwanzeier aufgefallen (NICOLAI 1992), und die Eier der insgesamt 37 Gelege in der Sammlung des Heineanums sind alle weiß, ohne den geringsten Anflug eines bläulichen Farbtones. Dieser wäre sicherlich auch bei Schalen deutlich erkennbar. Die Färbung der Eischalen soll sich nach HENRICI (1926) mit der Trocknung sogar leicht verstärken, doch gibt es hier auch gegenteilige Beobachtungen (SCHLEGEL zit. von VOERKEL 1927, DATHE 1934) oder kaum merkliche Veränderungen (VOERKEL 1927).

2. Aktuelle Beobachtungen

Am 1.6.1995 wurde ein Paar Hausrotschwänze beim Füttern ihrer Nestjungen beobachtet. Das nicht einsehbare Nest befand sich im Seitenschiff des Halberstädter Doms auf einer Rosette in 17,7 m Höhe. Auf dem Fußboden, unweit vom Neststandort entfernt, fand ich die halbe Eischale eines geschlüpften Eies von deutlich bläulichgrüner Färbung. Die Jungvögel konnten erst wenige Tage alt sein, denn am 15.6. befanden sie sich noch im Nest und flogen frühestens am 16.6. aus.

Eine zweite erfolgreiche Brut fand anschließend ebenfalls im Dom statt. Die Jungvögel müssen kurz vor dem 28.7. das Nest verlassen haben, wurden bis zum Verlassen des Innenraumes des Doms hier noch von beiden Eltern gefüttert. Auch von der Zweitbrut wurde am 17.7. eine blaugrüne Eischalenhälfte gefunden.

Die Eltern waren phänotypisch echte Hausrotschwänze, ein normalgefärbtes Weibchen und ein einjähriges Männchen im paradoxus-Kleid, das übrigens am 8.6. gefangen und beringt wurde (VA 50962). Es hielt bis zum Abzug im Oktober sein Revier besetzt und mauserte in das normale Alterskleid.



Abb. 1. Blaugüne Eier des Hausrotschwanzes (zwei halbe Eischalen). Zum Vergleich ein normal gefärbtes, weißes Ei des Hausrotschwanzes und zwei Eier (dunkle und helle Form) vom Gartenrotschwanz *Ph. phoenicurus*. - Bluegreen eggs of Black Redstart *Ph. o. gibraltariensis* (the two half egg-shells). In comparison a normal white egg of *Ph. ochruros* and two typical eggs (dark and light bluegreen) of *Ph. phoenicurus*. Foto: B. NICOLAI.

3. Diskussion

War es bisher allein die Seltenheit, die gefärbte Eier dieses Rotschwanzes mitteilenswert machte, so erscheint mir dies jetzt mehr Anlaß, auf mögliche Ursachen hinzuweisen.

Zunächst ist dabei anzumerken, daß der nächste Verwandte des Hausrotschwanzes in Mitteleuropa, der Gartenrotschwanz (*Ph. phoenicurus*), immer mehr oder weniger kräftig bläuliche Eier legt. Die gefundenen Eier von *Ph. ochruros* zeigen den gleichen kräftigen Farbton wie bei seiner Zwillingsart (vgl. Abb.). Bei genauerer Betrachtung der anderen Arten der Gattung *Phoenicurus* wird dann deutlich, daß mehr oder weniger gefärbte Eier überwiegen und rein weiße praktisch die Ausnahme darstellen. Sogar die anderen Unterarten von *Ph. ochruros* legen blaugrüne Eier (vgl. Tabelle; Angaben nach HARTERT 1910, SCHÖNWETTER 1937, 1971, MAKATSCH 1976). KLEINSCHMIDT (1903a) ist der Meinung, daß die „bläuliche Eierfarbe dem ganzen Lebensring eigentümlich ist“.

Eine Besonderheit finden wir beim Diademrotschwanz (*Ph. moussieri*) aus NW-Afrika. Er wurde von HARTERT (1910) in ein besonderes Genus (*Diplootocus*) gestellt und so benannt, weil er „zweierlei (weiße oder bläuliche) Eier“ legt (KLEINSCHMIDT 1908). Grünlichblaue und weiße Gelege kommen bei dieser Art übrigens regelmäßig und etwa gleich häufig nebeneinander vor.

Art bzw. Unterart	Eifarbe	Bemerkung
<i>Phoenicurus ochruros</i>		
<i>Ph. o. gibraltariensis</i>	einfarbig weiß	selten bläulich oder mit feinen Flecken
<i>Ph. o. ochruros</i>	einfarbig blaugrün bis weiß mit blauem Schimmer	
<i>Ph. o. semirufus</i>	einfarbig grünblau	
<i>Ph. o. phoenicuroides</i>	dito	blasser als <i>Ph. o. s.</i> , manchmal weiß mit blauem Hauch
<i>Ph. o. rufiventris</i>	hellblau	dunkler als <i>Ph. o. s.</i> , aber heller als <i>Ph. phoenicurus</i>
<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	einfarbig, tief grünlichblau	wird in Sammlungen mehr hellblau
<i>Phoenicurus hodgsoni</i>	hellblau	heller als <i>Ph. o. r.</i>
<i>Phoenicurus aureoreus</i>	rahmfarben oder blaß grünlich mit braunen bis rötlichen Flecken	manchmal hellbraun oder kräftig blau; sehr variabel
<i>Phoenicurus frontalis</i>	dito	
<i>Phoenicurus erythronotus</i>	dito	
<i>Phoenicurus moussieri</i>	einfarbig weiß oder grünblau	Färbungen etwa zu gleichen Teilen vorkommend!
<i>Phoenicurus erythrogaster</i>	weiß mit rosa Hauch und bräunlichen Flecken am stumpfen Pol	

Innerhalb der engeren Verwandtschaftsgruppe fällt *Ph. o. gibraltariensis* mit den farblosen, weißen Eiern aus dem Rahmen. Es kann angenommen werden, daß die blaugrüne Färbung allgemein die ältere, ursprünglichere Form ist. Deshalb mag sie bei ihm auch spontan (mehr oder weniger zufällig) und selten einmal auftreten.

Es gibt jedoch noch eine weitere denkbare Erklärung. So treten häufiger als allgemein angenommen erfolgreiche Mischbruten und daraus hervorgehende Bastarde zwischen *Ph. ochruros* und *Ph. phoenicurus* auf (vgl. z.B. LANDMANN 1987, NICOLAI et al. i.Dr.). Diese Vögel sind fertil und verpaaren sich ebenso erfolgreich mit einer der Elternarten weiter. Damit wird ihr Genmaterial anteilig vererbt. Phänotypisch sind Nachkommen in späteren Generationen (F2, F3 ...) mit der entsprechenden Elternart weitgehend identisch und dürften selbst in der Hand kaum noch sicher zu unterscheiden sein. Aufgrund der aktuellen Häufigkeiten beider Arten in städtischen Lebensräumen überwiegt der Hausrotschwanz bei uns deutlich. Deshalb werden auftretende Bastarde hier in erster Linie von ihm genetisch „aufgenommen“. Andererseits wird ab und an bei phänotypischen Hausrotschwanzweibchen, die unter ihren Vorfahren einmal einen Gartenrotschwanz (Weibchen?) besaßen, genotypisch die blaugrüne Eifärbung durchkommen, weil diese die dominante ist. Eine sichere Aussage, ob eine derartige Ursache vorliegt, läßt sich im jeweiligen Einzelfall freilich nur durch besondere biochemische Laboruntersuchungen machen.

Zusammenfassung

Mitgeteilt wird ein aktueller Fund blaugrüner Eier des Hausrotschwanzes (2 Bruten eines Weibchens). Eine mögliche Begründung für dieses Phänomen wird diskutiert. Sie könnte darin bestehen, daß die betreffenden Brutvögel unter ihren Vorfahren Hybride *Ph. phoenicurus* x *Ph. ochruros* haben.

Literatur

- DATHE, H. (1934): Blaugrünes Ei des Hausrotschwanzes. Beitr. Fortpfl. Vögel **10**: 145-146.
 DEMENTEV, G. P., & N. A. GLADKOV (Hrsg., 1968): Birds of the Soviet Union. Vol. VI, (p. 640-661); Jerusalem.
 GENGLER, J. (1903): Beobachtungen über *Ruticilla tithys* (L.). Orn. Monatsschr. **14**: 414-420.
 HARTERT, E. (1910): Die Vögel der paläarktischen Fauna. Bd. 1. Berlin.
 HENRICI, P. (1926): Blaue Eier von *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gm.). Beitr. Fortpfl. Vögel **2**: 103.
 KLEINSCHMIDT, O. (1903a): Ornithologie von Marburg an der Lahn. J. Orn. **51**: 313-393.
 - (1903b): Vierzehn Tage am Rhein. J. Orn. **51**: 421-439.
 - (1907/08): *Erithacus Domesticus*. Berajah; Leipzig.
 - (1908): Die fremden Formenkreise des Subgenus *Phoenicurus*. Berajah; Halle a.S.
 LANDMANN, A. (1987): Über Bastardierung und Mischbruten zwischen Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und Hausrotschwanz (*Ph. ochruros*). Ökol. Vögel **9**: 97-106.
 MAKATSCH, W. (1935): Hellblaues Gelege des Hausrotschwanzes. Beitr. Fortpfl. Vögel **11**: 31.
 - (1976): Die Eier der Vögel Europas. Bd. 2. Leipzig, Radebeul.

- MENZEL, H. (1983): Der Hausrotschwanz. Neue Brehm-Bücherei 475. Wittenberg Lutherstadt.
- NICOLAI, B. (1992): Brutbiologische Angaben für den Hausrotschwanz in Sachsen-Anhalt. *Apus* **8**: 66-77.
- , C. SCHMIDT & F.-U. SCHMIDT (1996; im Dr.): Gefiedermerkmale, Maße und Alterskennzeichen des Hausrotschwanzes *Phoenicurus ochruros*. *Limicola* **10**.
- SCHÖNWETTER, M. (1937) in: STRESEMANN, E., W. MEISE & M. SCHÖNWETTER: *Aves Beickianae*. *J. Orn.* **85**: 375-576.
- , (1971): *Handbuch der Oologie*. Bd. 2, 19. Liefg. Berlin.
- VOERKEL, S. H. (1927): Ein blaues Ei im Gelege eines Hausrotschwanzes. *Beitr. Fortpfl. Vögel* **3**: 133-134.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Nicolai Bernd

Artikel/Article: [Zum Vorkommen von blaugrünen Eiern beim Hausrotschwanz \(*Phoenicurus ochruros gibraltariensis*\) 115-119](#)